

Spurensuche

Meine Urgroßmutter Johanna Mathilda Krall (1832 – 1909) und ihre Vorfahren



Stamm II a Bornefeld/ Krall

In Gedenken an meinen Vetter und Paten
Carl-Otto Langen (II a 7 3)

Helmut Langen

Mein Vetter Carl-Otto Langen hat 1979 die Geschichte der Familien Langen, Bornefeld und Krall in der Textilstadt Mönchengladbach niedergeschrieben. Diese Spurensuche soll seine Ausarbeitung ergänzen.

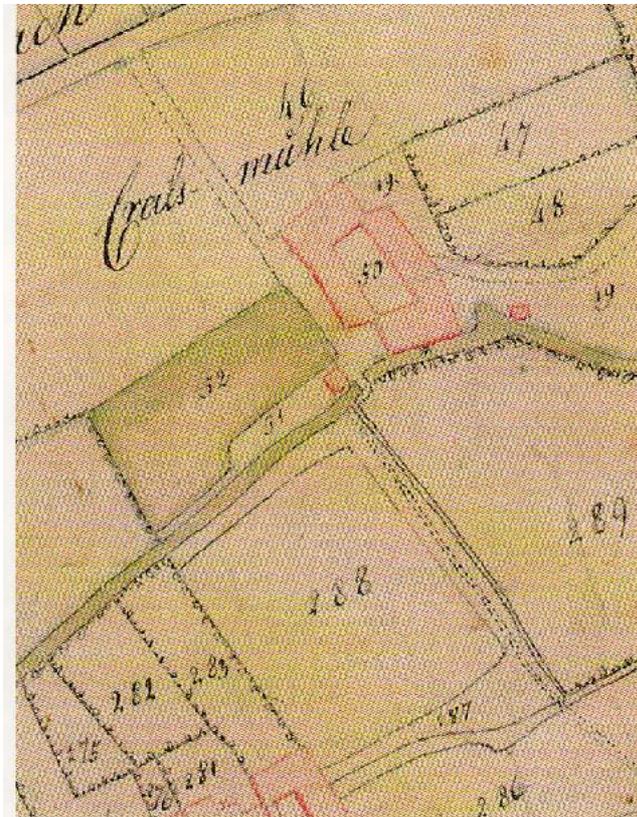


An der früheren Mühlen- Schlageter Straße heutigen Erzberger Straße genau in der Mitte zwischen Lürriper Str. und Korschenbroicher Str. , aus der Sicht vom Bismarckplatz, auf der linken Seite lag die **Knormühle oder Krallmühle**. Zu ihr gehörten zwei Stauteiche einer Ecke Erzberger Str. Dammstr. und der zweite bei der Teichstr.. Mit etwa 20 Morgen Land reichte der Distrikt der Krallsmühle von hier bis zum Rohrbroich. Ihr Besitzer war im **Jahre 1658**, wo er sich bei der Geburt seines Kindes **Adolff, Arnoldus Knorrenmülen geborener Compes** nennt, seit dem Jahre 1657 verheiratet mit Tringen in der Knorrenmüllen.

Den Namen Knormühle behielt sie bis zur französischen Herrschaft. Nach der Säkularisation wurde sie an Johannes Krall verkauft.

Weitere Einzelheiten: siehe Lünendonk: Die Mühlen am Gladbach.

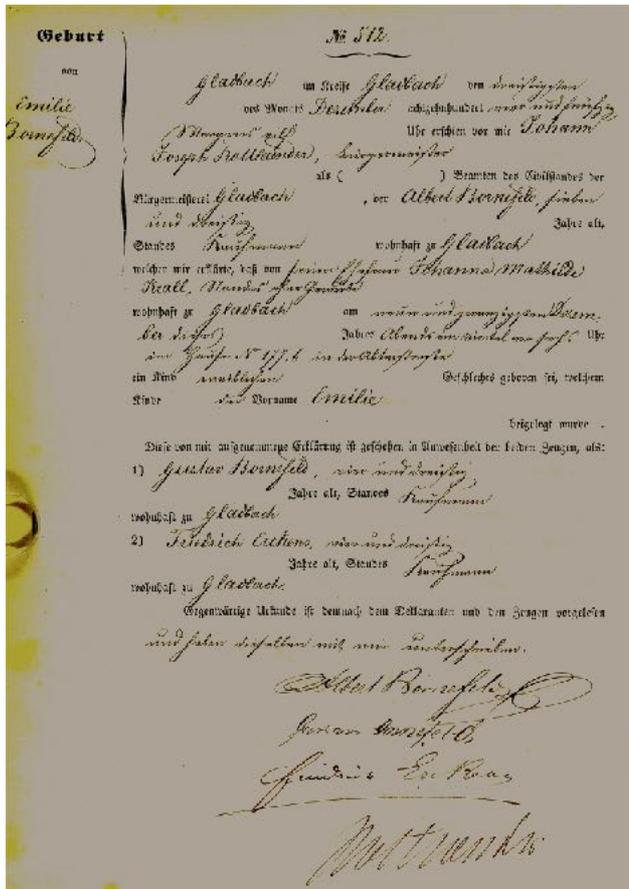
Durch die Großbrände im Sommer 1881 und 1882 wurde die Mühle wie auch die dazugehörige Fabrik restlos zerstört.



Johanna Mathilde heiratete 1851 Albert Bornefeld.

Das Paar hatte sieben Kinder, darunter zweimal Zwillinge:

- Emma Mathilde, geb. 23.02.1852 (verh. 1873 mit Hermann Rudolph Schultze)
- Albert Carl, geb. 23.02. 1852
- Ernst, geb. 02.06.1852
- Emilie, geb. 29.12.1854 (meine Großmutter, verh. 1878 mit C.O. Langen d.J.)



- Henriette Pauline, geb. 11.10.1858 (verh. 1882 mit Adolph Friederich Peltzer)
- Friedrich Heinrich geb.27.12.186
- Maria Caroline, geb. 27.12.1861 (verh. 1887 mit Gottfried Pongs)

Sie lebten in der Abtei, die den Bornefelds gehörte, und betrieben dort eine Handweberei.

Albert Bornefeld verstarb bereits 1862 im Alter von 45 Jahren und hinterließ seine damals 30jährige Frau mit ihren unmündigen Kindern.

Johanna Mathilde Bornefeld verstarb am 25.02.1909 in Mönchengladbach.

Weitere Einzelheiten:

- C.O. Langen: Die Familien Langen, Bornefeld und Krall in der Textilstadt Mönchengladbach (siehe Anlage)
- Spurensuche Bornefeld.

Zur Herkunft des Namens:

- Name: eine Kralle ist ein Werkzeug
- Bei Ahlen (Emsland) gibt es einen Hof „Zum Krall“, auf dem eine Familie Cralleman/ Krall seit ca 1450 nachgewiesen ist.

Die ältesten Erwähnungen der Familie Krall im Raum Mönchengladbach stammen noch aus dem 16. Jahrhundert. In den Kirchenbüchern tauchen verschiedene Schreibweisen auf: Krals, Krallen, Crals, Krallß, Crall.

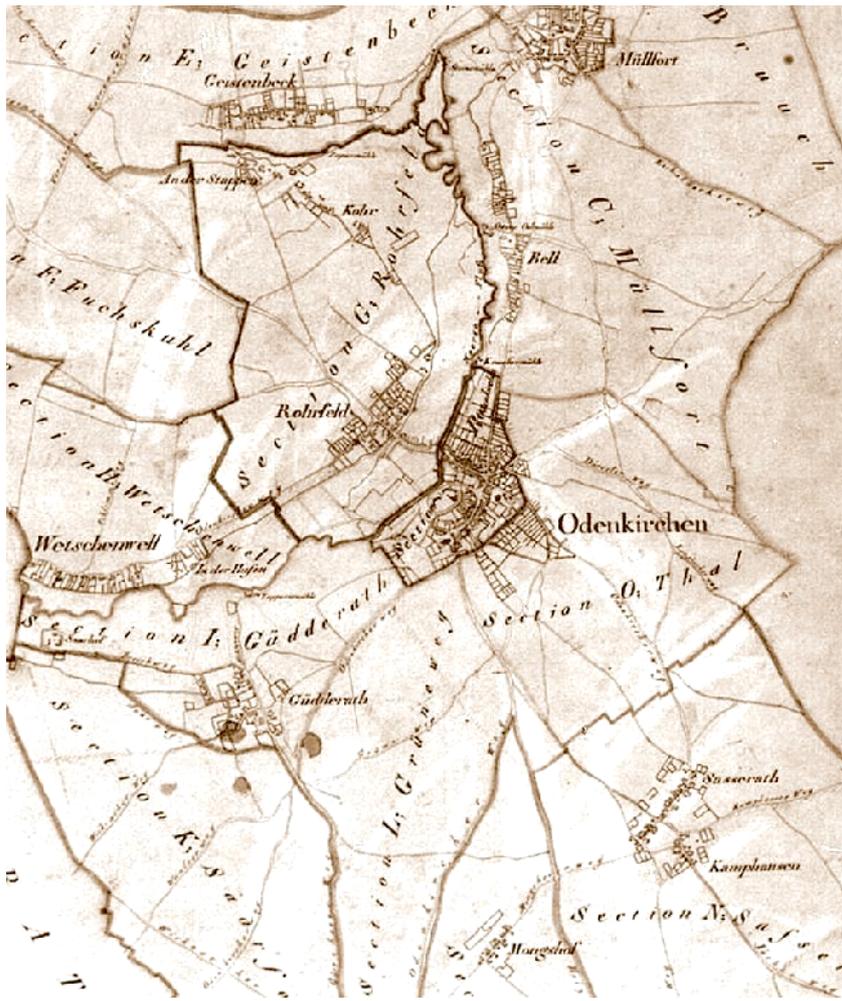
Johannes Krall (ca. 1591 – 1671) heiratet ca. 1623 Katharina Strommenger (ca. 1603 (Waat) – 1674 (Wey)). Es gibt keinen direkten Beweis dafür, dass er ein direkter Vorfahr ist, jedoch spricht vieles dafür: zeitliche Übereinstimmungen, der Wohnort Wey/ Mongshof und der immer wieder auftauchende Vorname Johannes.

- Johannes Krall (ca 1591 – 1671)
oo ca. 1623 mit Katharina (Tringen) Strommenger (ca. 1603 – 1674).
Johannes Krall hat vermutlich auf den Hof in Wey eingehiratet.
Die Linien Strommenger , von der Weyen, auf der Weyen, Wiedenfeld (Weidenfeld), Sinsteden und von Mühlen lassen sich weit zurückverfolgen, da es sich um wohlhabende Bauern (Pächter, Halfen, Hofbesitzer) handelte.
Johannes und Katharina haben 8 Kinder, darunter:
- Johannes (Jan) Krall (ca 1633 – nach 1699) aus Wey
oo 21.11.1660 mit Maria Mericken Beckers (ca 1640 - vor 1665)
oo 06.11.1665 Katharina Viten, konfirmiert 1677 Wickrathberg („Cralls Frau vom Mongshof“)

Es folgt:

- Johannes (Jan) Krall (1672 - 1728) vom Mongshof
oo 1704 mit Mechthild (Mecheld) Baums
----- Verwandtschaft ab hier nachweisbar -----
- Matthias (Tiwes) Krall (um 1670) Mongshof
oo 12.02.1697 mit Cäcilia Platz (ca 1676 -?)
- Johannes Krall (1703 – vor 1798) Wickrathberg
oo mit Adelheit Schüller
- Johannes Matthias Krall (1758 – 1830) Odenkirchen
oo 1870 mit Petronella Kamphausen (1748 – 1816)
- Johann Peter Krall (1786) Odenkirchen
oo 1817 mit Maria Sibilla Margaretha Schlickum

Wey, Waat, Kelzenberg, Mongshof, Sasserath, Wickrathberg, Odenkirchen, Jüchen liegen nur wenige km auseinander. Schlickum ist ein Gutshof bei Odenkirchen.



Der Überlieferung nach stammt die Familie Matthias (Tives) Krall aus Sasserath bei Odenkirchen, wahrscheinlich aus dem unmittelbar neben Sasserath liegenden Mongshof.

Sasserath gehörte abwechselnd zu den evangelischen Gemeinden in Jüchen und in Odenkirchen (event. auch Wickrathberg).



Unmittelbar neben Sasserath liegt Kamphausen, aus dem die Familie Kamphausen stammt. Zu den Vorfahren von Petronella (Noelgen) Kamphausen werde ich eine eigene Spurensuche schreiben (diese Ahnenkette führt über Mara Bylandt bis ins Mittelalter). Die Suche nach ihnen war schwierig, da Petronella eigentlich Cornelia hieß, aber in den Taufeinträgen stets Petronella genannt wurde.

Johannes Matthias Krall (1758 – 1830) Krall erwarb 1803 im Zuge der Säkularisation die Knormühle (danach Krallsche Mühle) von der Abtei Mönchengladbach. Er war Landwirt und betrieb die Mühle. Sie besaß 2 Wasserräder und damit soviel Antriebskraft, dass sie 1820 in eine Baumwollspinnerei umgewandelt wurde.

Lfd. Nr.: 19055 Ort: **Oberniedergeburch**
Datum: 22.09.1803 (08.10.1803)
Objekt: 1 Mühle, 1 Keller, 4 Ställe, Schuppen, 10.00 Acker, 0.33 Wiese, Garten (1)
Erl.: Mühle: »mit 2 Gängen«
Prov.: Abtei St. Vitus, Gladbach
Pächter: Schmitz, Johann
Pacht: 217 (u. Nat.)
Käufer: **Krall**, Johann / Odenkirchen / (?)
SchätzPr: 4620 KaufPr: 25700
Quelle: HSAD Roer Dept. 3167/3165

Lfd. Nr.: 19058 Ort: **Oberniedergeburch**
Datum: 17.12.1804 (31.12.1804)
Objekt: 0.04 Weiher (1), 0.04 Weiher (1)
Prov.: Abtei St. Vitus, Gladbach
Pächter: Lammertz, Johann
Pacht: 40
Käufer: **Krall**, Johann / Oberniedergeburch / Meunier
SchätzPr: 800 KaufPr: 805
Vermittler: Brammerz, Daniel / Aachen / Rentier (und propriétaire)
Quelle: HSAD Roer Dept. 3169/3182



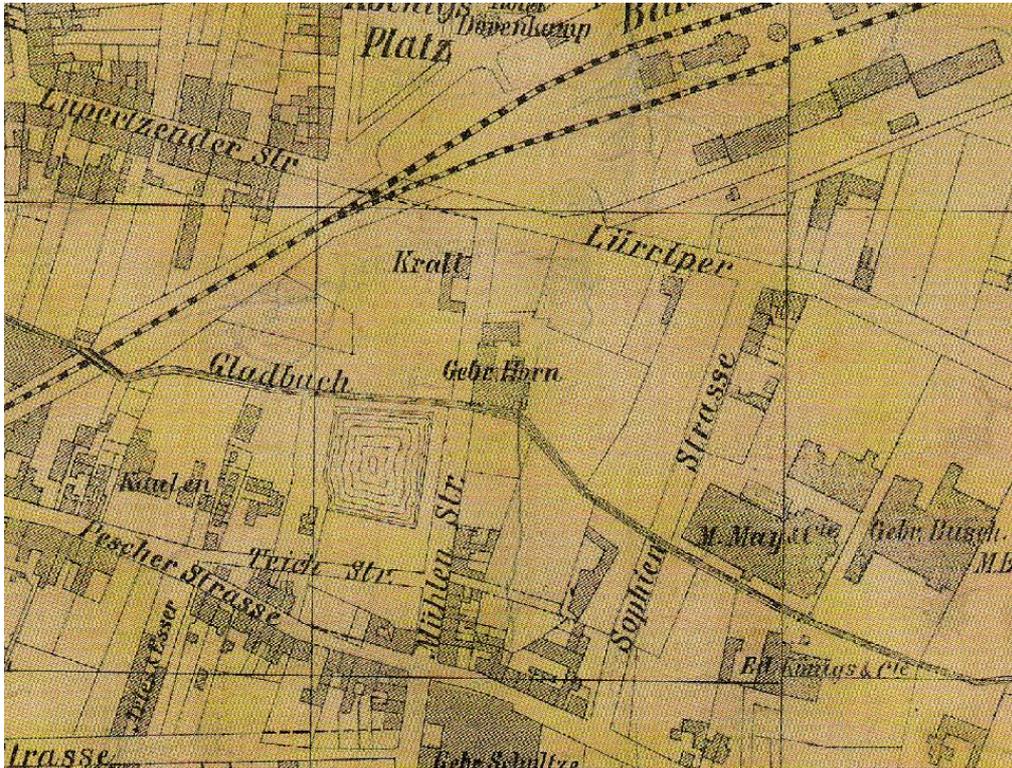
Mein Ururgroßvater Johann Peter Krall wurde 1786 in Odenkirchen getauft. Er heiratete 1817 in Randerath Maria Sybilla Margaretha Schlickum, Tochter des dortigen Pfarrers Johann Heinrich Schlickum und seiner Frau Johanna Sybilla Nyssen. Als Beruf ist Landwirt angegeben. Außerdem hat er sich als Gerber, Leimsieder, und Ölmüller bzw. Ölhändler betätigt.

Aus Geschichte der Grundschule Pesch: „Johann Peter Krall betrieb auf der gegenüber liegenden Straßenseite eine Lohgerberei und eine Leim- und Seiffensiederei, die sein Sohn Peter später zu einer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik erweiterte.“

Nach dem Tod von Johannes Matthias Krall 1830 übernahm Johann Peter Krall die Mühle. Er bezeichnete er sich beim Tode seines Vaters als Fabrikant. 1834 wurde in der Krallschen Mühle eine Spinnerei betrieben. Damals sollen dort 12 evangelische Bewohner gewohnt haben (die 9 Kinder waren zwischen 19 und 2 Jahren alt).

Die Krallsmühle wurde 1832 an die Gebr. Horn verkauft, die dort eine Spinnerei betrieben. Sie wurde 1881 durch einen Großbrand vernichtet.

Wieder wird deutlich, wie eng die evang. Familien in Mönchengladbach untereinander verbunden waren: die 2. Frau meines Urgroßvaters Carl-Otto Langen war Sophie Merkens, geb. Horn, Tochter von Heinrich Anton Horn und Anna Sophie Lamberts.

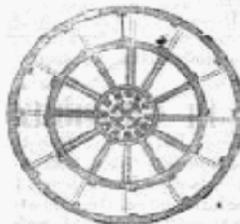


Krallsmühle, später Gebr. Horn, Plan der Stadt Mönchengladbach, 1879

Zur Krallschen Mühle gehörte sehr viel Land. Unter anderem wurde dort eine Ziegelei betrieben, an der Johann Peter und sein Sohn Peter mindestens beteiligt waren. Damals gab es aufgrund der Industrialisierung eine starke Bautätigkeit.



Ringförmige Patentöfen
von
Friedr. Hoffmann u. A. Licht,
im ununterbrochenen Brennen von Ziegeln, Kalk, Cement,
Thonwaaren, Gyps, Rosten von Erzen etc.



Vortheile: 1) Geringere Anlagekosten; 2) Einfacherer und leichter Betrieb; 3) Zeit- und Arbeitersparniss; 4) **Höchste Wärmeausnutzung**, Ersparniss von $\frac{2}{3}$ des bisher üblichen Brennmaterials; 5) Anwendbarkeit jeglichen Brennstoßes; 6) Gleichmässigeres und besseres Brennen; 7) Leichte Erzielung hoher Hitzgrade; Anwendbarkeit ein und desselben Ofens gleichzeitig zum Brennen von Kalk, Cement, Ziegeln etc.

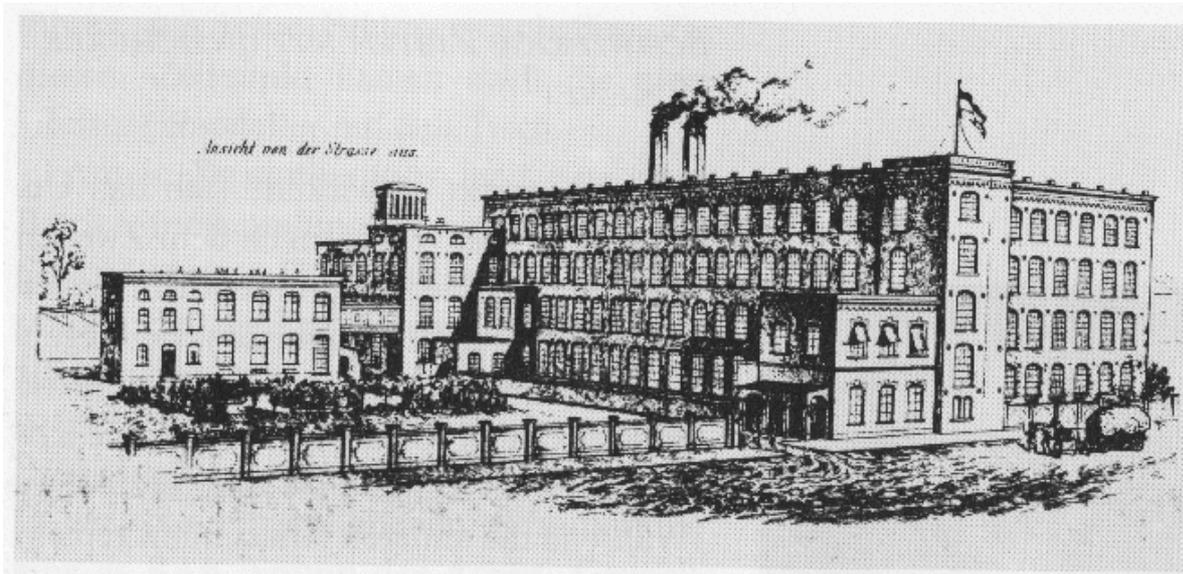
Diese Oefen dürften in ihrer grossen Einfachheit zugleich das Vollkommenste für die fraglichen Zwecke sein. Beschreibungen, Zeichnungen und sonstige Nachrichten ertheilen ausser den Patentträgern:

Baumeister Friedr. Hoffmann zu Berlin, Kesselstrasse 7 und Stadtbaurath A. Licht zu Danzig, auch die Fabriken wasserdichter Baumaterialien von Büsscher & Hoffmann zu Neustadt-Eberswalde und deren Commandite mit der Firma **Peter Krall jun.** zu M. Gladbach

Feldbrandziegelei: nach dem Trocknen der handgeformten Rohziegel wurden diese zu einem mit Kohlekanälen und -schichten durchsetzten außen mit Lehm abgedichteten Feldbrandofen aufgesetzt und gebrannt. Nach dem Erkalten wurde der Ofen aufgebrochen und die Ziegel abgefahren.

Steinpappen zu feuer sichereren Bedachungen.
Asphaltplatten zu Isolirungen und Gewölbe-Abdeckungen, Asphalt-Rohre zu
Gas- und Wasserleitungen, Hoffmann & Licht'sche Patent-Ringöfen zum continuir-
lichen Brennen von Ziegeln, Kalk, Cement u. s. w. liefert die Fabrik von
Büsscher & Hoffmann zu Neustadt-Eberswalde bei Berlin,
und leistet für alle von ihr ausgeführten Arbeiten ausnahmslos Garantie. Die Fabrik besitzt die besten
und meisten Erfahrungen über Steinpappdecken. Preis-Courante, Beschreibungen gratis.
Zweigfabrik, firmirt **Peter Krall jun.** zu **M. Gladbach.** [6803-55]

Mein Urgroßonkel Peter Krall (Bruder von Johanna Mathilde) gründete 1865 als Geldgeber zusammen mit dem Techniker Martin May die Spinnerei M. May & Cie, in die später mein Urgroßvater Carl-Otto Langen d. Ä. als persönlich haftender Gesellschafter eintrat. An dieser Firma besaßen ich und meine Söhne noch Anteile.



Peter Krall vermachte das Gelände, das heute als Volksgarten bezeichnet wird, 1893 der Stadt mit der Auflage, dieses der Allgemeinheit als Erholungsgebiet zugänglich zu machen und zu erhalten. Es war ein sozialreformerisches Projekt, gedacht für die arbeitende Bevölkerung als Refugium.



Die Vorfahren von Johanna Mathilde Krall stammen überwiegend aus dem Raum Mönchengladbach. Hier werden lediglich die Familiennamen mit dem jeweils ältesten bekannten Vorfahren aufgeführt.

- Schlickum: Heinrich Schlickum (1697 – 1776, Elberfeld). Die Familie stammt möglicherweise ursprünglich vom Gut Schlickum bei Millrath
- Kamphausen: Rath Kamphausen (ca 1530 – 1580)
Der Hof Kamphausen liegt bei Odenkirchen. Halfenfamilie des Domkapitels Köln seit 1530.
Von hier führt eine Linie ins Mittelalter über Maria Bylandt, die uneheliche Tochter von Otto Heinrich Bylandt-Rheydt (siehe Spurensuche).

- Nyssen: Johann Nyssen (Randerath)
- Schüller
- Engelen: Cornelius Engelen (Randerath)
- Hupert: Maria Hupert (Randerath)
- Platz(er): Peter Platzer (ca. 1570, Immerath)
- Lauffs: Christina Lauffs (ca. 1642 – 1684, Gütterath)
- Schmitz: Wolter der Schmied (16. Jahrh., Schelsen)
- Flören
- Reinards: Katharina Reinhards (ca. 1575 – 1618)
- Am Bongard: Gerhard am Borgard (1540 – 1585, Lehnsmann in Schelsen)
- Bück: Johannes Bück (- 1584, Schelsen)

Weitere Vorfahren: Strommenger, Weidenfeld/ Wiedenfeld, Wey, Sinsteden und von Mühlen/ Mühlheim sind bis ins 14. Jahrhundert nachgewiesen. Nachfolgend sind nur die Spitzennamen aufgezählt (weitere Einzelheiten siehe Stammbaum):

- Konrad auf der Weyen *1517
- von Mühlen oder von Mühlheim um 1460, Deutschordenhälfte zu Hermühlheim
- Rütger von Sinsteden *1417, Deutschordenhälfte zu Sinsteden und seine Mutter Odilia (Deiligen) *1380
- Odilia (Deilgen, Diligen) von Weidenfeld/Wiedenfeld *ca 1465. Falls Johannes von Wiedenfeld *ca. 1450 ihr Vater ist, geht es weiter bis Hermann von Wiedenfeld *ca. 1350 oo mit Griete von Wissel/ Wisschel * ca 1350, Dienstmannen der Grafen von Hochstaden und deren Vorfahren Johann (Jens) von Wisschel * um 1300, Seger van Heumen * ca. 1280, Jan I von Groesbeck * ca. 1240
- Johannes Krebs (Kryfftz von Barrenstein) *ca. 1420, Lehnsträger in Barrenstein
- Elisabeth (Elsgen, Lisgen) Fuydener * ca 1420

Diese Vorfahren waren offenbar vielfach begüterte Bauern oder Halfen.

Mit dem Begriff "Halfen" oder "Halbwinner" ist eine Pachtform des Mittelalters gemeint. Adel und Klerus besaßen große Ländereien - für das Rheinland kommen hier in Frage die Herzöge von Jülich mit ihren Unterherrschaften, das Kurfürstentum Köln mit diversen Unterherrschaften und Klöstern, sowie vereinzelt brabantische Lehen. Diese Ländereien konnten von den Adligen und Geistlichen nicht alle persönlich verwaltet werden. Deshalb vergab man sie als Pachtland an vertrauenswürdige Familien. Bei diesen Familien handelte es sich um sog. "schöffenbar-freie" Familien, die zusätzlich meistens auch über eigene Ländereien verfügten und im Wesentlichen den altfreien fränkischen Sippen entstammten. Die

Pacht war zumeist auf zwölf Jahre begrenzt und begann stets am 22. Februar (Cathedra Petri). Zunächst war es im Mittelalter üblich, dass die Hälfte des Ertrages an den adligen Grundherrn abgeführt werden musste, daher der Name "Halfe" oder "Halbwinner" - es steckt das Wort "Hälfte" darin. Ab 1600 ließ man den Familien größere Freiheit der Disposition, meistens mussten sie nun geringere Naturalabgaben leisten. Das führte dazu, dass die entsprechenden Familien recht großen Reichtum ansammelten. Die Söhne, die nicht wieder Halfen werden konnten oder wollten, wurden zumeist Rechtsanwälte oder Priester, man findet sie auch öfter als Ratsverwandte der Städte Köln und Aachen. Manche Familien unterhielten zur Sicherung des Studiums ihrer Söhne Studienstiftungen, so z.B. die Familien Weidenfeld und Hambloch. Durch die Verbindungen zum städtischen Bürgertum stieg der Einfluss der Familien weiter, viele besaßen auch Häuser in den Städten, wohin sie sich, z.B. bei Kriegswirren, zurückzogen. Auf dem Land kann man sie sich als eine Art bäuerliche Oberschicht vorstellen. Zum einen ragten sie durch Bildung aus den ländlichen Familien heraus - die meisten Söhne, auch wenn sie später wieder aufs Land gingen, besuchten das Gymnasium, vor allem das Tricoronatum in Köln, das Jesuitengymnasium in Jülich oder das der Augustiner in Bedburg. Dann waren sie meistens der größte "Arbeitgeber" am Ort mit der entsprechenden Verantwortung für die Erziehung der Knechte und Mägde. Ferner stellten sie die Geschworenen an den Hofgerichten, die Schöffen an den Landgerichten und wurden bevorzugt als Kirchmeister und Sendschöffen eingestellt, die über die sittliche Haltung der Gemeinden zu wachen hatten. Halfensöhne und Halfentöchter heirateten fast immer einen Partner gleichen Standes. Dies hing vor allem mit Vorgaben der Grundherren zusammen. Da diese immer an Mann und Frau verpachteten, wollten sie auch ein gewisses Mitspracherecht bei der Eheschließung haben. Wollte jemand eine Halfentochter ehelichen, so war dafür nicht nur die Genehmigung des Grundherrn einzuholen, sondern auch eine größere Summe Geldes zu bezahlen. Das konnten sich nur Halfensöhne leisten. Die Höfe gingen oft nicht auf die eigenen Söhne sondern auf die Schwiegersöhne über, man kann hier fast von einem verdeckten weiblichen Erbgang sprechen. Das geschah in beiderseitigem Interesse. Die Aussteuer der Töchter war den Halfen oft eine große Belastung, mit der Übergabe der Höfe war man davon frei. So kommt es zu einer starken familiären Verflechtung einzelner Halfenfamilien in bestimmten Regionen, wie z.B. bei unseren Sinsteden, Hambloch, Weidenfeld.

Die Familie Sinsteden ist nach dem Ort Sinsteden benannt, der zwischen Rommerskirchen und Oekoven liegt. Der Name bedeutet soviel wie "Weidelandschaft". Adam von Sinsteden hatte drei Töchter. Die Nachfahren der Feygin führen als Deutschordenshalfen zu Sinsteden den Namen Sinsteden weiter. Die Familie Weidenfeld leitet ihren Namen vom Dorfe Weidenfeld ab (heute ein untergangener Ort in der Nähe von Bergheim). Die frühesten Angehörigen der Familie waren Dienstmannen der Grafen von Hochstaden.

Quellen:

- Dr. Carl-Otto Langen: Die Familien Langen, Bornefeld und Krall in der Textilstadt Mönchengladbach.
- Frank Heidermanns: www.heidermanns.net

- FamilySearch